

American Republics XXVI. — Kearney, Thomas H., Are plants of sea beaches and dunes true Halophytes? — Eastwood, Alice, Some new species of Western Polemoniaceae. — Peirce, George J., Notes on the Monterey Pine. — XXXVIII. Nr. 1 Land, W. J. G., Spermatogenesis and oogenesis in *Ephedra trifurca*. — Smith, Ralph, The Water-relation of *Puccinia Asparagi*. — Trembly, Mac Dougall, Daniel, Delta and desert vegetation. — Nr. 2. Davis, Bradley More, Oogenesis in *Vaucheria*. — Billings, Frederick H., A study of *Tillandsia usneoides*. — Spalding, V. M., Biological relations of certain desert shrubs.

Eingegangene Druckschriften. Wiesbauer, J. B., Kulturproben aus dem Schulgarten des Stiftungs-Obergymnasiums in Duppau (Sep. aus d. Jahresber. 1903/1904 des Stift.-Obergymnasiums in Duppau). — Schumann, Dr. Carl, Praktikum für morphologische und systematische Botanik. Verlag v. Gust. Fischer in Jena. — Goldschmidt, M., Die Flora des Rhöngebirgs. III (Sep. aus „Verhandl. der phys.-med. Ges.“ zu Würzburg. N. F. Bd. XXXV. 1903). — O., A., Alfred Kaiser von Arbon, ein schweiz. Afrikaforscher (Aus „Die schweiz. Familie“ 1904. Nr. 3). — Hackel, E., Zur Biologie der *Poa annua* (Sep. aus „Oesterr. bot. Zeitschr.“ 1904. Nr. 8). — Chenevard, Paul, Contributions à la flore du Tessin (Tiré à part du „Bulletin de l'Herbier Boissier“ II. Serie 1904. Tome IV). — Derselbe, Notes sur la lacune tessinoise (Estratto dal „Bolletino della Soc. ticinese di Scienze Naturali“ Agosto 1904 Nr. 3). — Friren, A., Promenades bryologiques en Lorraine (Extrait du „Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Metz“ 23. cahier, 2 Serie, tome XI, 1904). — Derselbe, Nouveau supplément au catalogue des Mousses et des Hépatiques de la Lorraine (Extrait wie vorstehend). Barbiche, René-Th., Contribution à la révision de la flore de la Lorraine Allemande (Extrait wie vorstehend) Notice posthume. — Hegi, Dr. G., Zwei neue Fundorte von *Botrychium lanceolatum* Angström u. *Lycopodium complanatum* L. in der Schweiz (Aus „Hedwigia“ Bd. XLIII 1904). — Derselbe, Joh. Obriest, ein Nachbar in „Gartenflora“ Berlin 1904, Heft 15. — Derselbe, Mediterrane Einstrahlungen in Bayern (Sep. aus d. „Abhandlungen des Bot. Vereins der Prov. Brandenburg“ XLVI, 1904). — Schulz, Dr. R., Monographie der Gattung *Phyteuma*. Arbeit aus dem bot. Garten der Univ. Breslau Geisenheim 1904. — Le Grand, Ant., Distribution géographique des Asplen. fontanum et foesiacum (Extrait de la „Revue de Bot. Systémat. et de Géogr. Bot.“ Livraison d'Août 1904). — Derselbe, Note sur deux plantes nouvelles pour la France (Extrait du „Bulletin de la Société bot de France“, Tome XLIV, séance du 4. Mai 1897). — Derselbe, Histoire du *Valeriana cupulifera*. Bourges. Typographie H. Sire. 1899. — Roth, Georg, Die europäischen Laubmoose. 9. Lief. 1904. Verl. v. W. Engelmann in Leipzig.

Bulletin du Jardin Impérial Botanique de St Pétersbourg. Tome IV. Livr. 4 1904. — Botanical Magazine 1904. Nr. 209 u. 210. — Berichte der deutsch. bot. Gesellsch. 1904. Heft 7. — Oesterr. bot. Zeitschr. 1904. Nr. 9. — Mitteilungen des bad. botan. Vereins 1904. Nr. 196–199. — Botaniska Notiser 1904. Heft 4. — Botanical Gazette 1904. Bd. 38, Nr. 2. — Acta horti botanici univers. Imper. Jurjevensis. Vol. V. Nr. 2. 1904.

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Die Ferien sind vorüber, die Vereinstätigkeit hat wieder begonnen, aber noch ist eine grosse Zahl der Mitglieder verreist. Mancher soll sich zwar schon in Berlin befinden, aber die Tatsache, dass auch er noch „offiziell“ verreist ist, hielt ihn gleichfalls fern von dieser ersten Versammlung am 9. September, welche infolgedessen nur sehr schwach besucht war. Auch die Herren Vorsitzenden machten von dem unveränderlich schönen Wetter noch Gebrauch, und so fiel dem Schriftführer Hrn. Dr. Weisse die Aufgabe zu, die erschienenen Herren nach der langen Pause zu begrüssen und ihnen die Namen der inzwischen neu eingetretenen Mitglieder, sowie die event. Verschiebung einer noch um die Mitte des Monats geplanten Exkursion nach Königsberg i. d. N. mitzuteilen, von der man sich infolge der ent-

setzlichen Trockenheit des Sommers jetzt doch nichts würde versprechen können. — Danach legte Hr. Dr. Loesener die eingelaufenen Bücher und Zeitschriften vor und machte kurz auf deren Inhalt aufmerksam. Darunter befand sich auch ein Exemplar eines Separatabzuges von einer kleinen Arbeit aus der Festschrift zu Prof. Aschersons 70. Geburtstage, von welcher seitens der Verlagshandlung, deren Inhaber selbst Mitglied des Vereins ist, unserer Bücherei kein Exemplar gestiftet worden ist.

Die wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Hr. Prof. Lindau. Derselbe sprach über ein in den Samen des *Lolium temulentum* L. entdecktes Pilzmycel, von dem event. vielleicht die Giftwirkung des Samens ausgeht, des gefährlichsten unter den bis jetzt als giftig beobachteten 8 Grassamen. Dasselbe ist unter der Samenhülle von Vogl aufgefunden, dann auch schon von Hanusek und Nestler weiter beobachtet, von letzterem auch genauer untersucht worden. Diese Untersuchungen wurden dann von dem Amerikaner Freeman 1901 vervollständigt und in einigen dunklen Punkten geklärt. Er hatte sich aus allen botanischen Gärten Samen schicken lassen und konstatiert, dass in durchschnittlich 96% der Samen das Mycel enthalten ist. Dennoch hat sich, auch nach Lindaus eingehenden Beobachtungen die Frage noch nicht beantworten lassen: wie der Pilz in den Samen hineinkommt? Denn dieser zeigt sich ganz unverletzt, so dass nur die Annahme übrig bleibt, dass er durch die Pflanze hineinwächst, obwohl auch nicht bekannt ist, wie er in die junge Pflanze hineinkommt. Auffallenderweise findet er sich auch in den Lolchsamern der grauen Vorzeit. Durch die Güte des Hrn. Prof. Schweinfurth erhielt der Vortragende Samen aus ägyptischen Königsgräbern, die aus der Zeit der 5. Dynastie um 2500 vor Chr. stammen. Es fanden sich in der in diesen Gräbern enthaltenen Spreu von Emmer (*Triticum tricoccum* Schübl.) ganz unverletzte Aehren dieses Lolches mit so wohl erhaltenen Samen, dass sich diese von frischen nur durch die leichte Bräunung unterschieden, und alle enthielten das Mycel. Ein ebenfalls noch unaufgeklärter Punkt ist die systematische Stellung des Pilzes; denn bis jetzt ist wohl eine gewisse Ähnlichkeit mit einigen *Ustilagineen* konstatiert, aber es ist noch völlig unbekannt, wo der Pilz ausserhalb der Pflanze vorkommen könnte. — Hr. E. Ule sprach über die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren, speziell über die im Gebiete des Amazonenstromes vorkommenden Ameisen und deren Bauten, welche als die Pflanz- und Pflegestätten einer Reihe von Pflanzentypen angesehen werden müssen, die der Vortragende als Ameisen-Epiphyten bezeichnete, und die sowohl im Ueberschwemmungsgebiete, wie auch noch in einer Höhe bis zu 1000 m vorkommen. — Zum Schluss führte Hr. Dr. Weisse einige Monstrositäten an Kohlblättern vor, Ascidienbildungen, deren morphologische Erklärung bis jetzt noch nicht gelungen ist.

W. L a c k o w i t z.

Jaap, Otto, Fungi selecti exsiccati. Ser. III. Nr. 51—75 sind erschienen.

Schiffner, V., Hepaticae europaeae exsiccatae. III. Serie. Nr. 101—150 wurden ausgegeben.

Britzelmayer, Lichenes exsiccati florae Augsburgensis. Suppl. I und II. Berlin, Verl. v. Friedländer & Sohn sind erschienen.

Sydow, J., Uredineen. Fasc. 36—37 sind erschienen.

Kellerman, W., Ohio Fungi. Fasc. IX, Nr. 161—170 wurden ausgegeben.

A. Kneucker, II. botanische Reise nach der Sinaihalbinsel.

Fortsetzung aus Nr. 5/6 p. 95. *)

Da es mir nicht mehr möglich war, die Fortsetzung des Reiseberichts während des weiteren Verlaufes unserer Expedition niederzuschreiben, so folgt dieselbe nun nach unserer Rückkehr.

*) An dieser Stelle mögen einige Druckfehler auf p. 95 u 96 Berichtigung finden: p. 95: in der 1. Zeile des 4. Absatzes Aium statt Aium und vorletzte Zeile des 4. Absatzes Cruciferen statt Coniferen; Zeile 3 u. 7 von unten Anabasis statt Anahasis. p. 96: 1. Zeile erstiegen statt erklimmen; 5. Zeile des 4. Absatzes erschien statt erschienen und Bey statt Bayer.

Unsern Aufenthalt in Egypten dehnten wir etwas länger aus als im Anfange beabsichtigt war. Während dieser Zeit hatte ich Gelegenheit, einigemal mit Herrn Professor Dr. Schweinfurt, welcher sich damals in Kairo aufhielt, zusammenzutreffen und mit ihm und Herrn Stud. Alfred Keller am 10. April eine ergebnisreiche Exkursion nach der Mündung des Wädi Douglas etc. zu unternehmen. Von anderen interessanten botanischen Ausflügen, die ich teils in Begleitung von Herrn Keller, teils allein ausführte, seien genannt: 8. April vormittags zum Dschebel el-Achmar und Wädi Liblahbeh, nachmittags an die Pyramiden, 9. April nach den Schiessplätzen und der Wüste bei Abbäsije und 11. April nach Marg und Umgebung.

Am 14. April kehrten Guyot und ich auf einem leeren Pilgerschiff von Suez wieder nach Tor zurück, woselbst uns Herr Dr. Zachariades Bey im Quarantänegebiet ein kleines Bretterhaus zum Bewohnen überliess und uns einen Diener zuwies. Wir besuchten von hier aus zweimal das Gebiet des Dsch. Hamâm, an dessen Fusse eine 28^o heisse Schwefelquelle entspringt. Diese beiden Exkursionen lieferten u. a. auch eine reiche Kollektion von Insekten,*) die wir auf den mit *Tamarix* und *Nitraria* bewachsenen Sanddünen, sowie auf *Zygophyllum* in Menge erbeuteten. Zwischen den beiden *Zygophyllum*-Arten, *Zygg. album* L. und *coccineum* L., zeigt sich hier auch ziemlich häufig in einigen Formen ein Bastard, auf den ich gelegentlich zurückkommen werde.

Da Herr Alfred Kaiser, z. Zt. in Charlottenburg, welcher zwecks wissenschaftlicher Studien 6 Jahre in Tor lebte, uns als Führer nach dem Süden der Halbinsel seinen hierzu am besten geeigneten Freund Aid Abu Mohammed vom Stamme der Alekat empfohlen hatte, so wählten wir diesen und noch vier weitere Beduinen mit ihren Tieren als Begleiter zu der bevorstehenden Reise aus. Wir waren mit unserer Wahl durchaus zufrieden; denn diese braunen, halbilden Gesellen erwiesen sich in jeder Weise als ganz vorzügliche und zuverlässige Menschen, denen wir uns voll und ganz anvertrauen konnten.

Nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, erfolgte der Aufbruch unserer kleinen Karawane. Wiederum ging es hinein in die schweigende, glutatmende Wüste, diesmal in meist nahezu unbekannte, oder höchstens von Europäern nur flüchtig hie und da einmal an einigen Stellen berührte, hingegen botanisch und entomologisch noch unerforschte Gebiete.***) Zunächst zogen wir in östlicher Richtung dem Gebirge entgegen, die einförmige Wüstenebene Kâ'a überquerend. Die saftig grünen, vereinzelt Büsche von *Zygophyllum coccineum* L. bildeten jetzt nur noch die einzige Vegetation; denn die annuellen Gewächse waren schon bis auf wenige vereinzelt Büsche von *Aristida plumosa* L. verschwunden.

„Um 6 Uhr machte die Karawane in der Nähe des Gebirges Halt. Die Wüste hatte ihr Ansehen geändert, der Boden war weithin von ein bis mehrere Meter hohen, in grösseren Zwischenräumen stehenden *Anabasis*- und *Calligonum comosum*-Büschen bedeckt. Sie haben durch den Wind, der den Flugsand um ihre Wurzeln anhäuft, so dass die Pflanze gezwungen wird, immer höher zu wachsen, das Aussehen von riesigen Maulwurfshügeln bekommen. Golden glühte vor uns der rote Granit der Berge im Abendrot; das Lagerfeuer prasselte im Schutze eines grossen *Anabasis*-Busches und wurde genährt von den dünnen und grünen Aesten dieser Sträucher; man richtete das Abendbrot. Leise erhob sich der Nordwind und brachte Kühlung nach heissem Marsche; wohligh schlürften

*) Die Insektenausbeute der Reise wird Herr Hans Guyot in einer besonderen Arbeit herausgeben.

**) Nur Herr Alfred Kaiser sammelte südlich u. östlich von Tor s. Zt. eine Anzahl Pflanzen, die aber meines Wissens nicht publiziert wurden. Die von ihm während seines Aufenthaltes auf der Sinaihalbinsel beobachteten Tiere sind veröffentlicht in dem Jahresbericht der St. Gallischen Naturwissenschaftl. Gesellschaft 1887/88. Besonders wertvoll sind Kaisers „Beiträge zur Ornithologie von Egypten“ 1891, die sich auf eigene Beobachtungen gründen und in denen Verfasser nicht weniger als 194 Vogel-Arten behandelt.

wir den schwarzen Kaffee, vom Schëch der Beduinen selbst kredenzt, rauchten Tschibuk und streckten die müden Glieder am Lagerfeuer aus, erfüllt von der einsamen Schönheit der mächtigen Natur, und die Gedanken zogen unwillkürlich den Vergleich zwischen dem komplizierten Kulturleben der Heimat und dem einsamen Leben der Wildnis. *)

Wir zogen nun teils in südlicher und teils in südöstlicher Richtung meist durch eine Reihe von hochinteressanten Tälern des Urgebirgs. Im Wadi Chaschibi herrscht der äusserst weiche, graue Dünensandstein vor, den wir auch in plattenförmigen Bildungen, angelehnt an die letzten Ausläufer der Urgebirgsformation ganz im Süden, wenige km vom Meere entfernt, antrafen, woselbst wir einige Tage lagerten zwecks botanischer und entomologischer Exkursionen auf die dortigen Bergspitzen und in die Wadis.

Am 26. April wurde Räs Mohammed erreicht, welches die südlichste Spitze der vom Pflanzenwuchs fast völlig entblössten langen und schmalen, aus Korallenkalk bestehenden Halbinsel bildet. In wilder Brandung nagt das Meer an den zackigen und zerklüfteten, turm hohen Felsklippen, von denen der Blick frei von den Küsten Afrikas bis zu den Ufern Arabiens hinüberschweift. Einige ärmliche Büsche von *Zygophyllum coccineum* L., ein Individuum einer *Salsolacee*, wenige verdorrte Exemplare einer *Cyperus*-Art und ein einziges vom Winde zerzaustes, niederes Exemplar der *Acacia tortilis* Hayne, um welches herum sich eine dornige *Zollikoferia*-Gruppe angesiedelt hatte, bildete die einzige Vegetation dieser mehrere km weit in das rote Meer ragenden Landzunge, und ein mir in den Händen zerfallender, weissgebleichter Leopardenschädel deutete an, dass auch Vertreter der höheren Tierwelt dann und wann dieses weltabgeschiedene Gebiet mit einem Besuche beehren.

Von hier aus folgte die Karawane in nordöstlicher Richtung meist dem Rande des Gebirges. In Scherm el Moje, der einzigen Wasserstation des Südens, wurde Halt gemacht, der Wasservorrat ergänzt und in der haifischreichen Bucht unter grosser Vorsicht ein erfrischendes Bad genommen. Einige Stunden nördlich davon trafen wir das Zeltlager der Alekatbeduinen, der einzigen Menschen, denen wir seit 22. April begegneten. Dieselben nahmen uns äusserst gastfreundlich auf. Von hier wurde in das grossartige Felsental Mossagawet eingedrungen. Diese Exkursion ergab unter andern schönen Dingen auch das seltene *Trichodesma Ehrenbergii* Schueinf. Tags darauf lagerten wir nordöstlich der breiten Mündung des Wadi ab-Orta, inmitten eines durch Dünenhügel übersäten Gebietes. Diese Hügel sind sämtlich mit *Salvatorea Persica* L., an dem einzigen von uns beobachteten Standort, bewachsen und wurden in zahlreichen Exemplaren von einer hübschen Schmetterlingsart, *Teracolus Phisadia v. Palaestinensis*, umflattert.

Am folgenden Tag trafen wir am Kupferbergwerk von Samrah ein, das von einem geborenen Schweizer namens W a n n e r geleitet wird. Es liegt in einem öden, fast völlig vegetationslosen Tale. Hier wurden wir nach laugen Entbehnungen von der württembergischen Familie Schmolz aufs beste mit Gazellen- und Steinbocksbraten und einem Glase guten „Affenthaler“ Weines bewirtet. Gerne hätten wir der Einladung der biedern Schwabenfamilie Folge geleistet und uns noch einige Tage hier aufgehalten; aber die sterile Gegend war für unsere Zwecke ergebnislos, und so verabschiedeten wir uns nach eintägiger Ruhepause von den guten Leuten. Herr Guyot eilte in Sorge um seine Familie mit einem Beduinen voraus nach Tor, um hier telegraphisch Erkundigungen über das Befinden seiner Angehörigen einzuziehen, da bei unserem Aufbruch in die Wüste in Hélouan eine epidemische Kinderkrankheit herrschte.

Ich zog nun mit den übrigen Beduinen und dem Gepäck allein durch das Wadi ab-Orta und durch verschiedene Täler zum Fusse des Dsch. Hamâr und dann durch das gleichnamige Wadi quer durch das Urgebirge über den für be-

*) Aus „Heimkehr vom Sinai“ von H. Guyot in Frankfurter Zeitung 1904, Nr. 247, Morgenblatt.

ladene Kamele ausserordentlich schwierigen und unsäglich wilden und mühevollen Pass Lethi. Hier fand ich u. a. in Menge das schöne *Phagnalon viridifolium* Decsn. nebst *Ph. nitidum* Fres. und einen vermutlichen Bastard zwischen beiden. Die Kamele wurden vom grössten Teil des Gepäcks befreit, welches die Beduinen dann stückweise nachtrugen; denn es mussten von den Tieren fast meterhohe Stufen sprungweise überwunden werden. Die gut trainierten, leichtgebauten und hageren Kamele vollführten die Ueberschreitung des Passes ohne jeden Unfall, und am 5. Mai traf ich wohlbehalten mit der ganzen Ausbeute in Tor ein, woselbst Herr Guyot mich mit guten Nachrichten über das Wohlbefinden der Seinen empfing.

Nachdem die gesamte Ausbeute sorgfältig in Kisten verpackt war, wurden am 7. Mai unsere 40 Gepäckstücke auf die mit 1325 Mekkapilgern befrachtete „Minieh“ der „Khedivial-Mail“ verbracht, und am selben Tage noch traten wir unter der bunten Gesellschaft von schmutzigen Mekkapilgern, Mongolen, Bucharesen, Persern, Marokkanern, Türken und Syriern etc. unsere Rückreise nach Suez an.

Von den früher schon teilweise genannten und im Norden weniger häufig auftretenden Pflanzen dominieren im Süden der Halbinsel vorwiegend *Iphione scabra* DC., die im Verein mit *Cleome droserifolia* Del. und dazwischen zerstreuter *Blepharis edulis* (Forsk.) Pers. manchmal auf weite Strecken in der breiten und flachen Mündung der Täler fast die einzige Vegetation bildet. Auf der Ostseite trat hie und da *Tephrosia Apollinea* (Del.) DC. formationsbildend auf. Das Schoragebüsch (Mangrovevegetation) *Avicennia* dürfte etwa östlich von Samrah seine nördlichste Verbreitungsgrenze haben. Zu den pflanzenreichsten Tälern der südlichen Sinaibalbinsel gehört unstreitig das Wädi Timan.

Diese Reise durch den südlichen und östlichen Teil der Halbinsel muss infolge des Wassermangels und die dadurch bedingte Unreinlichkeit und Zunahme des am menschlichen Körper schmarotzenden Ungeziefers und wegen der grossen Hitze, die z. B. bei Räs Mohammed am 26. April 57° Celsius erreichte, als ziemlich strapaziös bezeichnet werden.

Für einige Abwechslung in der Nahrung, die ja meist aus Konserven bereitet wurde, sorgten unsere Beduinen, die sämtlich ausgezeichnete Schützen waren und bald eine Gazelle erlegten, oder bald Fische und Krebse erbeuteten.

Die botanische Ausbeute darf, wenn man die Sterilität des durchzogenen Wüstengebiets in Rechnung zieht, eine immerhin reiche genannt werden. Ob sich darunter eine Anzahl neuer Arten und Formen findet, wird die spätere Bearbeitung des mitgebrachten Materials ergeben, wozu u. a. auch Herr J. Bornmüller (Weimar) und Herr A. Geheeb (Freiburg) ihre gefällige Mithilfe wieder in Aussicht gestellt haben. (Fortsetzung folgt.)

Personalnachrichten.

Ernennungen etc.: Prof. Dr. A. Engler wurde das Ehrendoktorat der Universität Cambridge verliehen. — Dr. Victor Schiffner, a.o. Prof. der Wiener Universität, wird o. Professor. — Prof. Dr. R. F. Solla w. z. Direktor der k. k. Realschule in Pola ernannt. — Prof. P. A. Saccardo, Direktor des bot. Gartens, w. z. korresp. Mitglied der Reale Accademia dei Lincei in Rom ernannt. — Dr. Achille Forti in Verona w. z. korresp. Mitglied des Ateneo Veneto in Venedig ernannt. — Prof. Gaston Bonnier in Paris w. z. Ehrenmitglied der Royal Microscopical Society in London ernannt. — Dr. Th. Loesener w. Custos am bot. Garten der Universität Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [10_1904](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 160-164](#)